

Idee für einen Familien-Gottesdienst  
am 2. Sonntag im Jahreskreis -A - 2014 - Familiensonntag

## **Drahtseilakt**

### **Eingangslied**

### **Liturgische Eröffnung**

#### **Begrüßung**

An diesem Sonntag schauen wir in besonderer Weise auf Ehe und Familie.  
Ich begrüße alle, die heute als Familie, als Ehepaare diesen Gottesdienst mitfeiern,  
ich grüße die Kleinen und die Großen, die Jungen und die Älteren  
und freue mich, dass wir gemeinsam nun diese Eucharistie feiern,  
in der wir in der Lesung hören dürfen,  
was wir sind: Wir sind berufene Heilige.  
Ist das eine Zumutung oder eine Zusage?  
Dieser Frage wollen wir in diesem Gottesdienst nachgehen.

#### **Anspiel**

Wir schauen auf Jesus, der unser Bruder geworden ist  
und hören, was Johannes der Täufer vielleicht zu ihm gesagt hat:

##### *Johannes: 1*

Jesus, das überrascht mich, dass du zu uns Menschen kommst.  
Du bist doch der Sohn Gottes,  
Was machst du mitten unter Menschen, die Fehler machen,  
die untereinander zerstritten sind? Die im Großen wie im Kleinen Krieg führen?

##### *Johannes: 2*

Was machst du mitten unter den Menschen,  
wo jeder für sich überlegt, wie er sein Leben so gestalten kann,  
dass er möglichst viel Glück und Freude erlebt?

##### *Johannes: 3*

Was machst du mitten unter den Menschen,  
die suchen wie sie sich verhalten sollen,  
damit nicht so viel zerbrochen wird,  
dass mehr Gemeinschaft, mehr Liebe gelebt wird?

Wir erfahren unser Leben, auch das Leben in Ehe und Familie,  
ist ein Drahtseilakt zwischen Eigenliebe und Nächstenliebe,  
zwischen Versagen und Gelingen.

Jesus, du bist der Sohn Gottes,  
du stehst den Menschen bei,  
du schenkst uns deinen Geist, damit wir den Mut finden,  
diesen Drahtseilakt zu leben.

## **Kyrie-Lied:**

### **Vergebungszusage**

In einer weihnachtlichen Geschichte wird erzählt,  
dass wir Jesus alles bringen dürfen,  
was nicht gelingt in unserem Leben.  
Wir dürfen uns bewusst sein,  
dass er in seiner Barmherzigkeit alles an sich nimmt,  
so dass wir frei werden von aller Last und Schuld  
und mit ihm und miteinander das Leben feiern können.  
Dafür loben und preisen wir ihn und singen das Lied der Engel:

## **Gloria-Lied**

### **Tagesgebet**

Gott, unser Vater im Himmel,  
Johannes nennt deinen Sohn Lamm Gottes.  
Uns ist dieses Bild,  
das der Täufer in seiner Zeit gebraucht, nicht so vertraut.  
Lass uns so von deinem Sohn sprechen,  
dass es mit unserem Leben zu tun hat  
und er so in unserem Alltag lebendig ist,  
er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen!

## **Einstimmung in die Lesung**

### *Mutter:*

Bin ich denn für alles und für alle zuständig?  
Jeder kommt zu mir und will etwas von mir.  
Dass ich auch eigene Wünsche habe,  
das scheint niemand so auf dem Schirm zu haben.  
Ich muss immer gleich springen und das nervt manchmal ganz schön.

### *Vater:*

Wer bin ich denn – ich bin doch nicht „Superman“.  
Ich soll auf der Arbeit alles erledigen, ich soll im Haushalt mithelfen,  
ich soll der Tochter Mathematik erklären  
und das Fahrrad des Jungen reparieren.  
Und der Nachbar will auch, dass ich mithilfe, das Straßenfest zu organisieren.

### *Kind:*

Bin ich denn ein Niemand,  
immer soll ich die Drecksarbeit erledigen,  
ich fühle mich als der Dumme, weil jeder andere meint,  
dass kann der schon machen,  
der hat Zeit, der spielt doch nur mit seinem Computer.

### *Jugendlicher:*

Ich habe das Gefühl, alle beurteilen mich nur nach meinem Äußeren oder nach der Musik, die ich gerne höre.

Laut und schrill nach außen,  
das gilt dann auch für mein Inneres – anscheinend;  
zumindest begegnen mir manche Menschen so  
und geben mir den Eindruck: Der lebt neben der Spur.

Wir fühlen uns oft überfordert, geringgeschätzt und unverstanden.

Und jetzt hören wir in der Lesung einen Satz:

Er spricht uns voll Hochachtung an als von „Jesus berufene Heilige“.

Lächeln wir nur darüber – oder fühlen wir uns jetzt erst recht überfordert?

**Lesung: 1 Kor. 1,1-3**

**Antwortgesang**

**Evangelium: Joh. 1, 29-34**

### **Predigtgedanken**

Liebe Gemeinde,

ein Seiltänzer kommt in ein Städtchen, in dem sonst nicht gerade viel los war.

Er spannt sein Seil zwischen die zwei höchsten Gebäude, balanciert von einem zum anderen Ende und schiebt dabei noch eine Karre von hier nach dort. Die Leute der Stadt stehen unten und halten den Atem an. Als der Artist sicher am anderen Ende angekommen ist, brandet Beifall auf! Der Künstler ruft nach unten: „Glauben Sie, dass ich die Karre auch wieder zurückschieben kann?“ „Natürlich!“, skandiert die Menge. „Möchte sich einer von Ihnen vielleicht in die Karre hineinsetzen?“ Da wurde es still – keiner wollte sich in die Karre setzen!

Es ist leicht und bequem die Zuschauerposition einzunehmen und andere vorturnen zu lassen. Manche vergeben dann auch noch Noten oder geben „Tipps“, was man (noch) besser machen könnte. Freilich: so kommt man nicht hinüber!

Die Zuschauerposition ist bequem. Aber in unserem Leben können wir nicht nur Zuschauer sein. Wir müssen unser Leben leben und gestalten. Und das Leben führt uns nicht nur auf breite Straßen. Manchmal führt der Weg auch aufs Drahtseil – und ich wage zuzagen: „Oft ist es Gott, der uns auf das Drahtseil ruft – so wie er uns zur Heiligkeit beruft.“

In der Geschichte ist es ein kleiner Junge, der sich bereiterklärt, sich über das Seil fahren zu lassen. Als es sicher geschafft worden war, fragten ihn die Leute, woher er den Mut genommen hätte und warum er sich auf das waghalsige Unternehmen eingelassen hätte. Seine Antwort: „Er ist doch mein Vater!“

Manchmal ist das Leben ein Drahtseilakt. Manchmal ist eine Zuschauerposition einfach gar nicht möglich. Manchmal finden wir uns einfach in einer Karre, ohne je gefragt worden zu sein, ob wir das überhaupt wollen. Die Frage ist dann nicht, ob wir das wollen, sondern wem wir vertrauen. Wem trauen wir zu, dass er uns sicher über das Seil, sicher nach drüben bringt?

Glaube ist wie ein Drahtseilakt und manchmal ebenso spannend. Im Gottesdienst singen, beten und feiern wir gerne das Bergende und Zuverlässige, das immer Wiederkehrende und Wohltuende des Glaubens. Unsere Lieder und die vertrauten Gesten wie der Segen bestärken diese ruhige Seite des Glaubens. Die alltäglichen Momente oder auch die Schritte auf den vertrauten Wegen des Glaubens sollen uns stärken, auch die kritischen Momente, auch die Drahtseilakte zu bestehen.

Letztlich geht es Jesus in seiner Verkündigung immer darum, das Vertrauen auf Gott zu lenken. Auf ihn dürfen die Menschen sich verlassen.

Er beruft zur Heiligkeit..

Heilige sind diejenigen die Gott anrufen – so hörten wir es in der Lesung. Wer Gott anruft – lobend oder bittend – vertraut ihm. Damit gibt uns Paulus einen wichtigen Hinweis. Das Vertrauen, dass der Drahtseilakt gelingt wächst, wenn wir beten, wenn wir gemeinsam beten, als Paar, als Familie, als Gemeinde, als Weltkirche.

Und Jesus tauft mit dem Heiligen Geist, damit wir den Mut und die Kraft haben als Kinder Gottes im Leben den Drahtseilakt zu wagen und auszuhalten, dort wo es notwendig ist.

Der Heidelberger Neutestamentler Gerd Theissen sagt dazu:

Glauben ist unbedingtes Vertrauen.

Er vertraut nicht auf etwas in der Welt,  
sondern auf den Grund der Welt,  
auf Gott.

Liebe Schwestern und Brüder,

berufen als Heilige in Ehe und Familie oder in welcher Form auch immer wir leben.

Es ist zunächst eine Zumutung. Diese Berufung nimmt uns aus der Zuschauerrolle.

Wir müssen aktiv werden und das birgt auch Risiken, das kann auf's Hochseil führen.

Berufen zur Heiligkeit ist aber vor allem die Zusage: „Ich bin bei dir – ich halte die Karre.“

## **Glaubensbekenntnis**

**Fürbitten** >>> aus der Arbeitshilfe „Liebe miteinander leben – Drahtseilakt Ehe“ S. 33

Gott unser Vater,

du bist der, der uns einlädt im Vertrauen auf dich den Drahtseilakt des Lebens zu wagen  
und so vertrauen wir auf dich und bringen unsere Sorgen, Nöte und Bitten vor dich:

# Für alle Menschen, die aus deiner Liebe leben

und deine Liebe spürbar machen unter den Menschen, bitten wir dich:

Stärke und ermutige sie, dass sie nicht nachlassen in ihrem Bemühen.

# Für alle Liebespaare bitten wir dich:

Dass sie immer mehr zueinander finden und dass ihre Liebe gefestigt werde.

# Für alle Brautleute bitten wir dich

und für alle, die sich auf ihre Hochzeit vorbereiten:

Dass sie ihr Ja-Wort aus reiflicher Überlegung und freiem Entschluss sagen können

und dass ihnen ein guter Anfang gelingt,

auf den sie ihr gemeinsames Leben aufbauen können.

# Für alle Ehepaare bitten wir dich:  
Geh du mit ihnen durch ihr gemeinsames Leben,  
sei ihnen nahe in den guten Tagen und mehr noch in den bösen  
und lass sie dann aneinander Halt und miteinander Hilfe finden.

# Für alle, die auf viele Ehejahre zurückblicken, bitten wir dich:  
Schenke ihnen einen klaren Blick und ein liebendes Herz,  
damit sie deine Spuren in ihrem Leben finden.

# Für alle, die sich mit ihrer Ehe schwer tun, bitten wir dich:  
Dass sie neue Türen finden und sich ihnen neue Wege eröffnen.

# Für alle, die das gemeinsame Versprechen nicht halten konnten, bitten wir dich:  
Lass sie nicht verzweifeln, nicht an ihrem Leben und nicht an deiner Barmherzigkeit.

# Für alle, die um einen verstorbenen Ehepartner trauern, bitten wir dich:  
Schenke ihnen die Hoffnung auf deine Liebe, die stärker ist als der Tod.

Herr, welche Hoffnung hätten wir, wenn deine Liebe nicht wäre  
und wohin sollten wir uns wenden, wenn nicht zu dir.  
Und so danken wir dir und loben und preisen dich in Zeit und Ewigkeit.

## **Gabenbereitung**

### **Gebet**

Gott, unser Vater im Himmel,  
es ist schön, dass du dir auch von uns etwas schenken lässt:  
Brot und Wein.  
Wir geben sie dir mit Freude.  
Und doch sind am Ende wir selber wieder die Beschenkten.  
Du beschenkst uns mit der wunderbaren Gegenwart Jesu Christi, deines Sohnes.  
Hilf uns, dass wir mit diesem Geschenk leben und uns immer bewusst sind,  
in allen Lebensmomenten ist er da, der Immanuel, der Gott mit uns.  
So bitten wir durch ihn ....

### **Präfation**

Herr, unser Gott, hier um dich versammelt,  
erinnern wir uns der Geschichte,  
die durch die Jahrhunderte hindurch weitererzählt worden ist:  
von Jesus von Nazaret, einem Menschen, der dich, freimütig "Abba", Vater, nannte,  
und der uns gelehrt hat, dasselbe zu tun.  
Gott, unser Vater, wir danken dir für diesen Menschen, der das Antlitz der Erde verändert hat,  
weil er Menschen geholfen hat, dass sie Belastungen los wurden.  
Seine Taten waren Hinweise für das Reich Gottes:  
Von diesem Reich, in dem die Vollendung deiner Schöpfung Wirklichkeit wird,  
dürfen wir jetzt schon einen Vorgeschmack erleben,  
wenn wir mehr miteinander als gegeneinander leben,  
wenn wir versuchen, dass das Leben aller gelingt und wir nicht auf Kosten anderer leben.

Für diese Erfahrungen sind wir dankbar  
und darum verbinden wir uns mit allen Heiligen und mit allen Menschen,  
um dich zu loben und zu preisen und das Loblied deiner Herrlichkeit zu singen.

## **Heilig-Lied**

Hochgebet

## **Vater unser**

## **Friedensgruss**

## **Kommunion**

## **Danklied**

### **Text**

Lass dir sagen, was du dich selbst nicht spüren lassen kannst:  
Von Ewigkeit bist Du erwählt, gewollt und angenommen.

Lass dir schenken, was du dir selbst nicht geben kannst:  
Von Gott bist du geliebt, begabt und reich gesegnet.

Lass an dir geschehen, was du selbst nicht machen kannst:  
Mit Gnade bist du geschenkt, beseelt und jederzeit umgeben.

Lass dich erinnern an all das, was du so leicht vergessen kannst:  
Als sein geliebtes Ebenbild bist du als Gottes Kind geschaffen.

(nach Paul Weismantel)

### **Schlussgebet**

Gott unser Vater im Himmel,  
in diesem Gottesdienst sind wir deinem Sohn begegnet  
und wir wollen etwas bewahren von dem, was wir heute gespürt haben  
in diesem Zusammensein mit dem, der Gottes Sohn und Mensch war.  
Wir danken dir für die Nähe und bitten dich,  
dass du in deiner Liebe als Wegbegleiter durch dieses noch neue Jahr mit uns gehst  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

### **Segen**

### **Schlusslied**